



Leverkusen, 2013



Ausstellung [ABGETANKT]
JOACHIM GIES

24.05.2018 - 31.08.2018
Niedersächsisches Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF)

Netphen, 2013



Köln, 2014



Dorsten, 2014



Essen, 2013

Datum

24.05.2018 -
31.08.2018

Zeit

MONTAG - FREITAG
09.00 - 18.00 UHR

Ort

Niedersächsisches
Forschungszentrum
Fahrzeugtechnik

GALERIERAUM IM
FOYER

Der Tankstellen-Fotograf! So wurde der Kölner Fotograf Joachim Gies aufgrund seines Projektes [ABGETANKT] bereits des Öfteren begrüßt.

Die während seines Foto-Design Studiums an der FH Dortmund begonnene Fotoserie gewann schnell an Dynamik. In akribischer Arbeit widmet sich Gies (Jahrgang 1985) der Recherche und der Fotografie alter Tankstellen mit neuer Nutzung oder dokumentiert deren Verfall. Zum bestmöglichen benoteten Bachelor-Abschluss 2014 erschien sein Bildband [ABGETANKT] mit 61 Bildern von Tankstellen im Ruhrgebiet, dem Rheinland, dem Bergischen Land und dem Sauerland. Dieser fand außergewöhnliche mediale Beachtung in Print, Radio und Fernsehen.

Seine Tankstellen-Fotografien waren 2015 in der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf, 2016 beim RAW Fotofestival in Worpswede, sowie 2017 in der Fotogalerie Fothoya in Hoya ausgestellt. Neben seiner Arbeit als freier Fotograf mit Standort Köln und zweitem Arbeitsplatz in Bremen widmet sich Joachim Gies weiter intensiv der Fortführung seines Projektes – nun bundesweit.



www.joachim-gies.de



Marienheide, 2013

Vom Ausspann zur Tankstelle. Frische Pferde, voller Tank.

Mit dem Automobil kamen die Tankstellen – nicht sofort, aber stetig. Bei einem anfänglichen Tankvolumen von rund fünf Litern (und einer entsprechenden Reichweite) reichte die vorhandene Infrastruktur von Drogerien, Apotheken oder Kolonialwarenläden völlig aus.

Doch mit Beginn des 20. Jahrhunderts trat das technisch immer ausgereifere und jetzt auch finanziell nicht nur für eine kleine Klientel erschwingliche Automobil seinen Siegeszug an. Schnell wurde eine flächendeckende Versorgung erforderlich, das Geschäft mit Benzin und Co. sollte gebündelt und professionalisiert werden. Die Mineralölindustrie besann sich auf der Suche nach neuen Vertriebswegen für den Treibstoff auf ein altes Modell: Wurden schon früher an den Poststationen oder Ausspann-Gasthäusern entlang der alten Handelswege Pferde, Kutscher und Reisende mit Speis, Trank und Übernachtungs- bzw. Ausspannmöglichkeiten versorgt, stand nun die „Tankstelle“ für das Automobil und seine Nutzer bereit.

Erst klein und mit nur einer Zapfanlage, wie eines der ersten deutschen Tankhäuschen, das die OLEX 1922 auf dem Raschplatz in Hannover aufstellen ließ. Doch wenige Jahre danach wurden schon die ersten Großtankstellen mit Zu- und Abfahrt, einem Gebäude für Tankwart und Kundschaft, einem Dach zum Schutz vor dem Wetter und einer Tankinsel mit Zapfsäulen in Deutschland gebaut.

Bei diesen Kernmerkmalen ist die Institution „Tankstelle“ bis heute geblieben und gibt sich damit als architektonische Anlage unverwechselbar zu erkennen - auch wenn Ladesäulen für Elektroautos dazugekommen sind und an immer mehr Stationen Wasserstoff oder Erdgas getankt werden kann. Der Tankwart als Servicekraft ist fast verschwunden, dafür gibt es von frisch gebackenen Brötchen über Süßigkeiten und Zeitschriften rund um die Uhr, an sieben Tagen der Woche alles zu kaufen, was der Automobilist und Reisende benötigt.

Und was passiert mit den Tankstellen, die keiner mehr nutzt, weil sie z.B. durch neue Umgehungsstraßen plötzlich abseits der Route liegen oder keine Existenzgrundlage für den Betreiber mehr darstellen? Sie verfallen, werden abgerissen oder erwachen als Blumengeschäft, coole Bar oder Vogelvoliere für Graupapagei Werner in Marienheide zu neuem Leben (Bild oben).

Durch ihre markante Architektur haben sich die „Tanken“ trotzdem ihre ursprüngliche Ästhetik und Schönheit bewahrt und bleiben so Zeugnisse vergangener Verkehrsflüsse, Dienstleistungswelten und Mobilitätskonzepte.

Das NFF hat rund um das Thema „Tankstelle“ ein kleines Veranstaltungsprogramm organisiert. Start ist im Juni mit der Filmreihe „Tankstellen des Glücks“, es folgen Vorträge und Gesprächsrunden. Nähere Infos und die genauen Termine unter: www.nff.tu-braunschweig.de